

# Allergierisiko und Berufswahl

«Es gibt doch noch andere Berufe als ausgerechnet ...!» Mit solchen oder ähnlichen Worten ist wohl schon an manchem Familientisch versucht worden, einen Sohn oder eine Tochter über den Verzicht auf den Traumjob hinwegzutrusten. Doch bei der Berufswahl darf nicht nur die Neigung den Ausschlag geben. Intellektuelle bzw. körperliche Stärken und Schwächen müssen unbedingt mitberücksichtigt werden.



Zu möglichen Gründen für einen Verzicht gehört auch die Atopie, also die angeborene Eigenschaft eines Individuums, gehäuft allergische Erkrankungen zu entwickeln. Atopiker weisen im Vergleich zu Nichtatopikern eine empfindlichere Haut auf, die anfälliger für das Entstehen von Ekzemen ist.

Bei gewissen beruflichen Tätigkeiten sind regelmässige Feuchtarbeiten nötig und der ständige Hautkontakt mit Substanzen, die besonders bei atopischer Veranlagung eine entzündliche Reaktion der Haut auslösen können, sind unvermeidbar. Die Folge davon sind Kontaktekzeme (Kontaktdermatitis). Aber auch Allergene in Form von unsichtbaren Tröpfchen, die eingeatmet werden, können Probleme verursachen. Beim Allergiker löst das Eindringen in die Atemwege beispielsweise ein Bronchial-Asthma oder einen allergischen Schnupfen aus. Wenn die Allergene ins Auge gelangen, kann eine Bindehautentzündung entstehen.

## Was ist für Atopiker bedenkenlos?

Welche Berufe können von Atopikern bedenkenlos ergriffen werden? Wo sind

Vorsicht und Zurückhaltung geboten und auf welche Berufe sollte besser verzichtet werden?

Jugendliche mit einer atopischen Veranlagung, bei denen noch keine allergische Erkrankung eingetreten ist, weisen bekanntlich ein deutlich erhöhtes Risiko auf, durch wiederholte Kontakte mit sensibilisierenden Stoffen an manifesten Allergien und Ekzemen zu erkranken. Die Freude am Beruf könnte schon bald durch ein derartiges Leiden getrübt werden, so dass sich ein Berufswechsel als unumgänglich erweist. Dies wiederum bedeutet in vielen Fällen eine Neuorientierung, die mit persönlichen und finanziellen Problemen verbunden sein kann.

Man tut also gut daran, sich bei Vorhandensein einer Atopie rechtzeitig über die Konsequenzen der getroffenen Berufswahl im Klaren zu sein.

## Trocken und frei von Allergenen

Atopikern ist allgemein zu raten, sich Berufen zuzuwenden, die möglichst trocken und frei von Expositionen gegenüber Allergie auslösenden Dämpfen und Staub sind. So sind zum Beispiel Tätigkeiten wie Bäcker, Floristin, Tierpflegerin, Landwirt und Biologielaborantin mit einem erheblichen Risiko für das Auftreten von allergischem Schnupfen und Asthma bronchiale verbunden. Hingegen ist es nicht erwiesen, dass Asthma gefährdete Personen Berufe wie beispielsweise denjenigen des Autolackierers meiden sollten (diese Aussage verliert ihre Gültigkeit, wenn ein Asthma bereits ausgebrochen ist). Dies deshalb, weil eine Reihe von industriellen Chemikalien nicht auf demselben Weg wie Mehle, Tierhaare, Pollen und andere Stoffe biologischen Ursprungs zu Allergie und Asthma führen.

Wegen der vermehrten Hautempfindlichkeit sind auch «Feuchtberufe» wie Coiffeuse, Koch, Käser, Metzger, gewisse Pflegeberufe, Tätigkeiten im Hausdienst, aber auch Berufe mit regelmässigen Kontakten zu Mineralölen und Schmierstoffen sowie Schmutz, die eine häufige Händereinigung erfordern, für Atopiker weniger geeignet, vor allem dann, wenn Ekzeme schon in der Kindheit vorhanden waren. Es empfiehlt sich also, Berufsanwärter mit Atopie in diesem Sinne zu beraten. Wenn der «Traumberuf» trotzdem ergriffen wird, sind die Lehranwärter von Anfang an zu einem optimalen Hautschutz zu motivieren.

## Richtige Berufswahl

Liegt bereits eine allergische Erkrankung vor, so ist dringend davon abzuraten, einen der oben erwähnten Berufe zu ergreifen. So sollte ein Berufsanwärter mit manifestem Pollenasthma unbedingt darauf verzichten, den Bäckerberuf zu ergreifen. Ebenso sollte eine Anwärterin mit manifester Neurodermitis vom Coiffeuseberuf absehen. Die Wahrscheinlichkeit ist zu gross, dass sich bei Nichtbeachtung dieser Empfehlung eine erhebliche Verschlechterung der Vorkrankung einstellt, die zwingend einen Berufswechsel nach sich zieht.

Überhaupt sollten Asthmatiker auf Berufe verzichten, die mit jeglicher Art von inhalativen Belastungen verbunden sind. Das gilt, siehe weiter oben, in diesem Fall auch für den Lackiererberuf.

Ideale Berufsgattungen für Atopiker sind beispielsweise Tätigkeiten im Dienstleistungssektor und Handel, in der Verwaltung, in Lehrberufen, aber auch Berufe aus der Informatik- und Elektronikbranche sowie teilweise im öffentlichen Dienst.

**Der «gute» Arbeitsplatz**

Ist ein junger Mensch mit atopischer Prädisposition bereits in einen «Risiko-beruf» eingestiegen, so gibt es dennoch Möglichkeiten, die Belastungen durch sensibilisierende Stoffe und Feuchtkontakte zu reduzieren. Dies trägt eindeutig dazu bei, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer derartigen Erkrankung zu vermindern bzw. den Zeitpunkt ihres eventuellen Auftretens hinauszuschieben, so dass wenigstens eine begonnene Lehre erfolgreich abgeschlossen werden kann. Dies ist nicht unbedeutend, da einzelne Jugendliche oft Mühe bekunden, nach einem gesundheitlich bedingten Lehrabbruch nochmals einen Neubeginn zu wagen.

**Wenn möglich zu vermeiden**

Es gilt, wenn möglich, für das gefährdende Allergen Ersatz durch einen nicht oder weniger Allergie auslösenden Stoff zu finden. Natürlich sind dieser Massnahme in der Praxis Grenzen gesetzt: Teig wird auch in Zukunft aus Mehl gemacht und ein Coiffeursalon wird sich kaum dazu bereit erklären, die künftige Lehrtochter von Anfang an vom Haarewaschen zu dispensieren.

Möglich ist aber beispielsweise, dass man in Pulverform vorliegende allergenhaltige Stoffe, zum Beispiel Backhilfsmittel, als Gel oder Paste einsetzt, was zu einer deutlichen Senkung der Allergenbelastung und damit zu einer Risikoverminderung für das Auftreten entsprechender Krankheiten führt.

**Schutz ...**

Schliesslich können auch persönliche Schutzmittel eingesetzt werden. Darunter sind vor allem Frischlufthelme, Brillen sowie Masken und Handschuhe zu verstehen. Bei der Auswahl geeigneter Produkte lässt man sich am besten durch einen Fachmann beraten. Geeignete Handschuhe vermindern die mechanische Beanspruchung und Verschmutzung, welche beispielsweise bei Automechanikern immer wieder zu Problemen führt. Falls es die Arbeit zulässt, kommen auch feinere Handschuhmodelle (zum Beispiel aus Baumwolle) in Betracht. Diese eignen sich im Übrigen auch als Unterziehandschuhe unter solche aus Gummi, um eine zwangsläufig auftretende Schweissbildung zu vermindern, die sich bei Atopikern besonders ungünstig auswirkt.

Bezüglich feiner Handschuhe wird heute grundsätzlich von der Verwendung gepuderter Modelle aus Latex abgeraten. Noch besser, man verwendet latexarme oder sogar latexfreie Produkte, weil dieses Material selbst ein potentes Allergen darstellt.

**... und Pflege**

Sehr wichtig ist das regelmässige Verwenden einer Hautschutzcreme vor und während der Arbeit, das Händewaschen mit einem möglichst wenig aggressiven Produkt (so viel Reinigungskraft wie nötig, so wenig Hautaggressivität wie möglich) und das Auftragen einer pflegenden Creme am Abend. Das kann dazu beitragen, Hautkrankheiten vorzubeugen, und zwar nicht nur bei Atopikern, sondern auch in allen anderen Fällen, in denen hautbelastende Berufe ausgeübt werden.

**Vorabklärung und Beratung**

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass es genügend adäquate Berufsrichtungen gibt, die für Atopiker in Frage kommen. Mit einer guten Abklärung im Vorfeld der Berufswahl können Lehrstellenanwärter mit einer Prädisposition und erst recht solche mit manifesten allergischen Krankheiten vor Enttäuschungen und einem allfälligen Stellenwechsel bewahrt werden – auch wenn dabei auf den Traumjob verzichtet werden muss. Bei Unklarheiten empfiehlt es sich, eine fachkundige Person, beispielsweise den Berufsberater oder einen Arbeitsmediziner oder arbeitsmedizinisch kundigen Arzt, zu Rate zu ziehen.

■ Dr. med. Martin Rüegger,  
Facharzt FMH für Innere Medizin  
und Arbeitsmedizin



**Mehr Informationen finden Sie unter**

www.2haende.ch, www.medcom.ch.  
Die Broschüren Kontaktdermatitis und Berufswahl bei allergischen Jugendlichen können bei aha! Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma, 031 359 90 00, E-Mail: info@ahaswiss.ch, bezogen werden.



**Tätigkeiten/Berufe mit geringem Risiko:**

- Stewardess/Hostess, Pilotin
- Polizist/Sicherheitsbeamter/Securitas
- Berufe bei Bahn und Post
- Berufe in Büro/Bank/Verwaltung etc. (Telefonzentrale, Sekretariat etc.)
- Technischer Zeichner/Kartographie
- Lehrberufe
- Die meisten akademischen Berufe
- Datenverarbeitung (Computer usw.)
- Fernseh-/Computer-/Radio-Technik etc.
- Elektronik
- Verkauf, sofern non-food
- Lastwagen-/Busfahrer/in/Lokführer/in/Taxi
- Tätigkeiten in Hotel- und Gastrobetrieben (ausser Küche)
- Museum und Kino

**Tätigkeiten/Berufe mit grossem Risiko:**

*Arbeiten mit Mehlen:*

Wegen der Allergengemeinschaft zwischen Gräsern-/Getreidepollen und Getreidemehl ist Jugendlichen mit Heuschnupfen unbedingt von folgenden Arbeiten abzuraten (auch wenn die Symptome leicht sind):

- Bäckerei
- Konditorei
- Mülerei
- etc.

*Arbeiten mit Tieren:*

- Tierärztin, -arztgehilfin, -pflege
- Dompteur/euse
- etc.

*Arbeiten mit Blumen, Pflanzen, Gemüse:*

- Floristin
- Gärtner
- Blumenbinderin
- Baumpfleger
- Koch/Köchin
- etc.

*Staub/Reizstoff exponierte Arbeiten:*

- Schreinerei
- Lackiererei
- etc.

Für folgende Berufe besteht nur für Atopiker mit Ekzemen (Neurodermitis) oder verminderter Alkaliresistenz (= Seifenunverträglichkeit) ein erhöhtes Risiko.

*Berufe mit häufigem Wasserkontakt:*

- Wäscherei
- Krankenpflege-Berufe
- Coiffure
- Käserei
- Metzgerei

*Arbeiten mit festen oder flüssigen Reizstoffen:*

- Reinigungsdienste
- gewisse Arbeiten im Labor der Chemiebranche
- etc.